



GESCHÄFTSBERICHT
2016

Fritz
Gerber
Stiftung
für begabte junge Menschen

JAMIE HUSER

Auf dem Weg zur Spitze



Auf dem Board fühle ich mich wohl. Jedes Mal, wenn ich am Wakeboarden bin, habe ich Spass und Freude. Ich will immer mehr und mehr.

Neue Tricks zu stehen ist für mich das Grösste. Ich fühle mich super danach.

Ich stand mit 3 Jahren das erste Mal auf einem Brett. Es hat mich von Beginn an gepackt. Aufgewachsen bin ich in einer Brettsport- und Gleiter-Familie. Deshalb mache ich so ziemlich jeden Brettsport, den es gibt, von Skateboarden über Surfen und Snowboarden. Diesen Lifestyle habe ich so betrachtet

schon im Blut. Ich bin jetzt 12 Jahre alt und lebe ein Leben, wie es selbst nur wenige Erwachsene können. Dafür bin ich sehr dankbar. Meine grösste Leidenschaft ist das Wakeboarden. Hier in der Schweiz ist Sascha, mein älterer Bruder, der Coach. Ihm gehört die «Wakeboard Academy» in Zürich, wo auch ich viel trainiere. Er ist selbst ein super Wakeboarder und hat auch schon unzählige Preise gewonnen.

Für meinen Sport reise ich sehr oft. Amerika ist für mich schon fast wie ein zweites Zuhause geworden, wo ich mehrere Wochen im Jahr verbringe. In Florida wohne ich jeweils bei meinem Trainer, Trevor Hansen. Er selbst war Weltmeister.

Manchmal habe ich ein bisschen Heimweh, aber ich will an die Spitze kommen. Das lenkt mich ab und motiviert mich immer wieder. Im Laufe der Zeit habe ich gemerkt, dass Talent alleine nicht reicht. Es braucht auch ganz viel Fleiss. Auch weiss ich jetzt, dass ich meine Karriere nur in den USA vorantreiben kann.

Aufgrund meines Alters und meiner sportlichen Leistungen sind schon viele Leute auf mich aufmerksam geworden. Wie auch die Fritz-Gerber-Stiftung. Vor allem als ich letztes Jahr bei den Elite-Männern Schweizer Meister wurde und natürlich auch, weil ich schon viele Wettkämpfe in dieser Kategorie gewonnen habe. Auch in den USA habe ich mir schon einen Namen machen können. Dort trainiere ich sehr oft mit den besten Wakeboardern zusammen. Mein Ziel für die Zukunft ist, dass ich nur noch Wakeboarden darf. Deshalb überlege ich mir schon seit längerem, in der Nähe meines Trainers zur Schule

zu gehen. Meine Mutter ist von dieser Idee wenig begeistert, aber sie weiss, dass Wakeboardprofi zu werden mein allergrösster Wunsch ist. Und für mein Ziel gebe ich fast alles.

Ich möchte mich noch einmal recht herzlich bei der Fritz-Gerber-Stiftung für ihre finanzielle Unterstützung und ihren Glauben an mich bedanken. Auch vielen herzlichen Dank an meine Sponsoren und an meinen Mäzen. Nur dank dieser Menschen habe ich all diese Möglichkeiten.

Hang Loose!



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präsidenten	4
Geschäftsjahr 2016 / Die Fakten im Überblick	5
Leistungsbericht 2016	6
Unsere Stiftung bei den Olympischen Spielen in Rio Zusammenarbeit mit der Sporthilfe	8
Fritz-Gerber-Award 2016	9
Auszüge aus Dankschreiben	10
Stiftungsrat	11
Geschäftsstelle / Adressen	12

LEBENSENTWÜRFE

Immer wieder bin ich beeindruckt, wenn junge Menschen, die von unserer Stiftung unterstützt werden möchten, mit grosser Klarheit, Mut und Gestaltungswillen erzählen, wie sie sich die nächsten Jahre in ihrem Leben vorstellen; welche Wege in der Aus- und Weiterbildung sie einschlagen möchten und welche Ziele sie erreichen wollen. Diese Lebensentwürfe sind sicher Ausdruck ihrer besonderen Begabung, aber auch ihres Willens, Hürden zu überspringen und an Schwierigkeiten zu wachsen. Solche Persönlichkeiten kennenlernen und unterstützen zu dürfen, ist für alle, die sich für unsere Stiftung engagieren, ein Privileg.

Erfahrungsgemäss verläuft das Leben aber nicht immer entlang des eigenen Entwurfs – auch nicht das besonders begabter Kinder und Jugendlicher. Vieles kommt anders als geplant und erhofft. Wer seine Begabung entwickeln will, muss sich auf Widerstände und Probleme einstellen. Gesundheitliche Schwierigkeiten, materielle Sorgen oder mögliche Veränderungen im familiären Umfeld können junge Menschen vorübergehend oder sogar ganz aus der Bahn werfen und hochfliegende Pläne zum Scheitern bringen. Oft können diese Rückschläge nur mit externer Hilfe überwunden werden.

Beispielsweise belastet kaum etwas junge, begabte Menschen mehr als das Scheitern kurz vor dem Ziel. Etwa, wenn ein Fachhochschulstudium trotz sehr guter Leistungen wenige Semester vor dem Abschluss aufgegeben werden muss, weil die damit verbundenen Kosten nicht mehr finanziert werden können. Für die Betroffenen ist das schlicht eine Katastrophe. Gerade in solchen Fällen versuchen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten rasch und unbürokratisch zu helfen.

Nicht selten erhalten wir aber auch Gesuche, die von einer Chance berichten – wie die einer möglichen Weiterbildung im Ausland. Solche Chancen können häufig nur dann wahrgenommen werden, wenn die Finanzierung gesichert ist. Oft können wir auch bei solchen Ausgangslagen helfen, manchmal allein, gelegentlich auch zusammen mit anderen Institutionen. Dabei bemühen wir uns selbstverständlich, nicht nur

die Grundlagen für die kommenden Monate zu schaffen, sondern Ausbildungspläne für mehrere Jahre zu finanzieren.

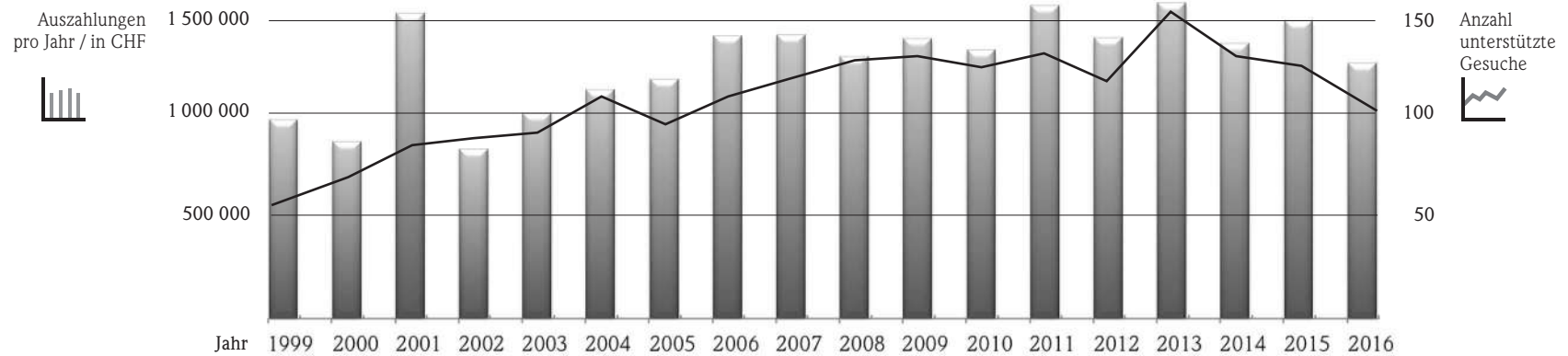
Natürlich erleben wir gelegentlich auch das Scheitern eines Lebensentwurfs. Das ist immer dann der Fall, wenn sich die vermutete besondere Begabung über die Zeit nicht im erhofften Umfang bestätigt und darum eine geplante Karriere angepasst oder gar abgebrochen werden muss. Aus menschlicher Sicht bedauern wir das natürlich, aber vom finanziellen Standpunkt aus gesehen ist das darum nicht problematisch, weil wir unsere Unterstützung grundsätzlich «à fonds perdu» leisten und uns dessen bewusst sind, dass sich – zum Beispiel im Sport – nicht alle Medaillenträume verwirklichen lassen. Nicht jeder ist ein Dario Cologna oder eine Ariella Kaeslin.

Und so freue ich mich auf viele weitere Lebensentwürfe und bin dankbar, wenn wir im einen oder anderen Fall einen Beitrag zu deren Verwirklichung leisten können.



Urs Lauffer
Präsident des Stiftungsrates

DIE FAKTEN IM ÜBERBLICK



KENNZAHLEN in CHF

	2016	2015	2014
Unterstützungsbeiträge	1 256 000	1 438 000	1 346 000
Organisationskapital	27 340 000	27 840 000	28 779 000

Insgesamt hat die Stiftung seit ihrer Gründung im Jahr 1998 über 22 Millionen Franken an Unterstützungsbeiträgen geleistet.

LEISTUNGSBERICHT

2016

Bereits seit achtzehn Jahren fördert unsere Stiftung auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis begabte junge Menschen mit Wohnsitz in der Schweiz mit finanziellen Beiträgen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Wir wollen dort helfen, wo für das Erreichen des Stiftungszwecks keine oder nicht ausreichende öffentliche Gelder zur Verfügung stehen. Dabei konzentrieren wir uns auf Einzelfallhilfe und unterstützen junge Menschen direkt mit einem finanziellen Beitrag. Institutionen können dagegen nur in Ausnahmefällen von unserer Hilfe profitieren. Unterstützungsberechtigt sind junge Menschen im Alter von 10 bis 25 Jahren. Wir prüfen Gesuche aus den Bereichen Schule (inkl. Fachhochschulen), Handwerk, Kultur und Sport. Anfragen von Gesuchstellern, die an einer Universität oder der ETH studieren, können wir leider nicht berücksichtigen.

Bewilligte Gesuche und Aktivitäten

2016 hat der Stiftungsrat von 276 eingegangenen Gesuchen 105 (Vorjahr: 124) positiv beurteilt und dafür 1 256 000 Franken (2015: 1 438 000 Franken) bewilligt. Davon entfielen rund 35 % auf den Bereich Kunst, 42 % auf den Bereich Sport und 23 % auf die übrigen Bereiche (inkl. Hochbegabungen). 171 Gesuche mussten wir leider ablehnen; teilweise auch, weil sie unsere Kriterien nicht erfüllten.

Ansonsten stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen des Sports und der Musik:

Seit Beginn unserer Stiftungstätigkeit unterstützen wir zukünftige Spitzensportler in nahezu allen Disziplinen. Zwölf davon traten 2016 bei den Olympischen Sommerspielen in Rio an – für uns war das der Höhepunkt des vergangenen Sportjahres.

Am 4. September überreichten wir dann zum zweiten Mal den Fritz-Gerber-Award an drei hochbegabte junge Musikerinnen und Musiker in Zusammenarbeit mit der Lucerne Festival Academy im KKL Luzern. Unsere geladenen Gäste durften sich vorab im Auditorium des KKL im Rahmen der festlichen Verleihung von der musikalischen

Begabung der drei Preisträger überzeugen. Die Veranstaltung wurde mit einem Apéro riche und dem öffentlichen Abschlusskonzert aller Academy-Teilnehmer – dirigiert von Alan Gilbert und mit Ehrengast Anne-Sophie Mutter (Violine) – abgerundet. Wie die Jahre zuvor unterstützte unsere Stiftung auch die Academy selbst in ihrer wertvollen Arbeit. Die Berichte zu beiden Höhepunkten finden Sie auf den Seiten 8 und 9.

Die Geschäftsstelle der Stiftung

Seit Gründung der Fritz-Gerber-Stiftung wird die Geschäftsstelle von Lauffer & Frischknecht, Unternehmensberatung für Kommunikation, im Mandatsverhältnis geführt. Als Hauptansprechpartner prüfen wir die eingereichten Gesuche und Unterlagen, nehmen weitere Abklärungen vor und führen mit den Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern ein persönliches Gespräch. Im Anschluss daran formuliert unser Team die Anträge für den Stiftungsrat. Da unsere Fördergelder häufig langfristig ausgerichtet sind, stehen wir auch mit denjenigen in Kontakt, die bereits Unterstützungen erhalten. Ihre halbjährlichen Berichte werden von uns ausgewertet und dienen dem Stiftungsrat zur Beurteilung der Wirksamkeit unseres Stiftungszwecks.

Unsere schönste Aufgabe ist aber eine andere: den Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern nach den Stiftungsratssitzungen den sehnlichsten erwarteten positiven Entscheid mitzuteilen. Diese – von allen Beteiligten – tief empfundene Freude bestätigt uns immer wieder aufs Neue den Sinn unserer Stiftungsarbeit.

Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass wir unsere Gesuchsteller auch beraten, um weitere geeignete Stiftungen bzw. andere Unterstützungsmöglichkeiten zu finden.

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat der Fritz-Gerber-Stiftung besteht aus 10 Mitgliedern und dem Ehrenpräsidenten. Die Mitglieder werden jeweils auf zwei Jahre gewählt. Die laufende Amtsperiode endet am 31. Dezember 2018.

Der Stiftungsrat ist im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammengekommen. Im Zentrum dieser Sitzungen steht immer die Prüfung der einzelnen Anträge, die von der Geschäftsstelle vorgelegt werden. Darüber hinaus erörtert der Stiftungsrat die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle) und beurteilt den Erfolg unserer Hilfe. Der Stiftungsrat überprüft dabei sowohl die Effektivität, als Mass der Wirksamkeit unserer Arbeit, als auch die Effizienz, d. h. die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle passt der Stiftungsrat wenn nötig die Schwerpunkte unserer Stiftung an. Schliesslich beschäftigt sich der Stiftungsrat auch mit allen finanziellen Fragen (inkl. den Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und angepasst werden) und überwacht die Tätigkeit unserer Geschäftsstelle.

Kommentar und Ausblick

Die Bedeutung privater Förderstiftungen im Bereich der Hochbegabungen hat 2016 nochmals zugenommen. Nachdem sich angesichts notorisch leerer Kassen Kantone und Gemeinden immer stärker aus diesem wichtigen Thema zurückziehen, sind besonders begabte junge Menschen und ihre Familien häufig auf die Unterstützung privater Institutionen oder Einzelpersonen angewiesen. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement kann aber die Zurückhaltung der öffentlichen Hand in diesem Bereich nur ansatzweise ausgleichen, sind doch – wie auch in unserem Fall – die finanziellen Möglichkeiten der Förderstiftungen beschränkt. Dies bedeutete in der Praxis, dass wir bei unserer Unterstützungstätigkeit Prioritäten setzen mussten und längst nicht alle Gesuche berücksichtigen konnten, die eigentlich förderungswürdig gewesen wären.

Die Stiftung finanziert ihre Tätigkeit in erster Linie aus Vermögenserträgen. Im Berichtsjahr resultierte ein erfreulicher Finanzerfolg von 1 129 800 Franken. Insgesamt schloss die Erfolgsrechnung mit einem Verlust von 496 100 Franken. Das Organisationskapital belief sich per Ende 2016 auf 27,3 Millionen Franken.

Unsere Stiftung wird ihre Ausschüttungen im bisherigen Rahmen – also zwischen 1,2 und 1,5 Millionen Franken pro Jahr – fortsetzen, auch wenn dies über die Jahre zu einer Reduktion des Stiftungsvermögens führen wird.

Rechnungslegung

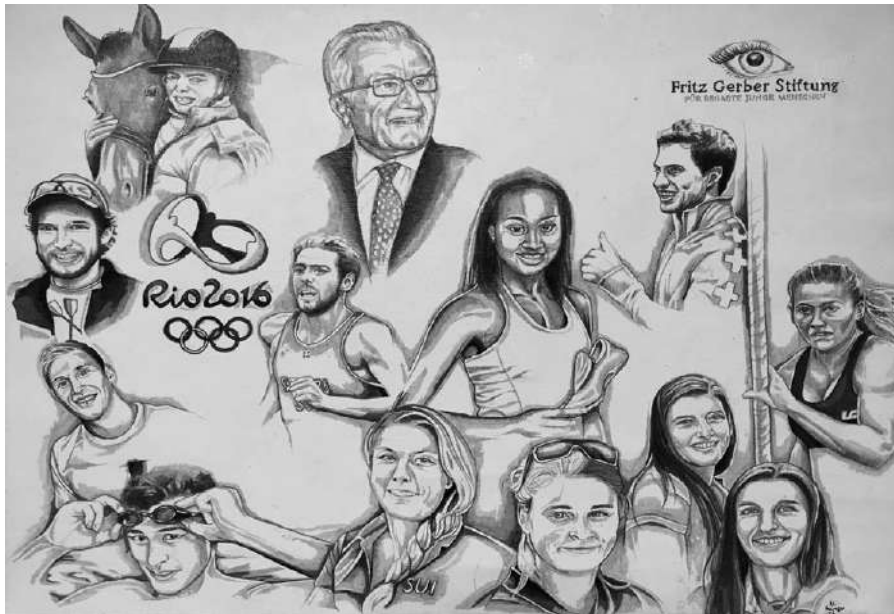
Seit 2005 wenden wir für die Jahresrechnung unserer Stiftung die Kriterien von Swiss GAAP FER 21 an. Diese Rechnungslegung wurde speziell für gemeinnützige Organisationen geschaffen, um eine hohe Transparenz zu gewährleisten.

Im Namen der Geschäftsstelle danke ich allen sehr herzlich, die unsere Arbeit möglich machen und uns bei unserer Tätigkeit unterstützen.



Stéphanie Ramel
Geschäftsführerin

UNSERE STIFTUNG BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN IN RIO



«Unsere» 12 Sportler in Rio, zusammen mit Ehrenpräsident Dr. Fritz Gerber
(Gezeichnet vom Tattoo-Künstler Michael Heinzer)

Nicht weniger als zwölf Sportlerinnen und Sportler, die von unserer Stiftung gefördert wurden, traten an den Olympischen Sommerspielen in Rio an. Stolz – und natürlich etwas humorvoll – lässt sich also festhalten, dass unsere Stiftung damit über zehn Prozent der Schweizer Delegation gestellt hat.

Fünf Mitglieder unseres Stiftungsrates waren ebenfalls in Rio live dabei und nutzten diese Reise für intensive Gespräche mit den Sportlerinnen und Sportlern, aber auch mit anderen wichtigen Persönlichkeiten der Schweizer Sportszene. Diese Kontakte und Gespräche gaben uns wichtige Impulse



Stiftungsrat Dr. Gottlieb Keller und Gattin zusammen mit den Leichtathletinnen Ellen und Lea Sprunger.

Zusammenarbeit mit der Sporthilfe

Unsere Stiftung unterstützt seit 2007 jährlich 20 Sporthilfe-Patenschaften mit einem Gesamtbetrag von 50 000 Franken.

Diese Patenschaften haben das Ziel, Nachwuchstalente zu fördern und zu motivieren, den nicht immer einfachen Weg des Spitzensports weiterzugehen. Unser finanzieller Beitrag deckt einen Anteil der Kosten, die für die Ausbildung, das Training und die Ausübung des Sports anfallen.

FRITZ GERBER AWARD

Der von unserer Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Lucerne Festival ausgeschriebene Fritz-Gerber-Award für junge, hochbegabte Musiker und Musikerinnen im Bereich der klassischen, zeitgenössischen Musik ging 2016 an die Geigerin Agata Nowak, den Fagottisten Miguel Ángel Pérez Domingo und den Posaunisten Alexandre Mastrangelo. Jeder der drei Musiker erhielt ein Preisgeld von 10 000 Franken und ein Stipendium in Form einer Teilnahme an der Lucerne Festival Academy im Wert von 10 000 Franken.

Agata Nowak wurde 1992 in Krakow geboren und studierte zunächst Violine an der Frédéric-Chopin-Musikhochschule in Warschau. Zurzeit absolviert sie einen Magisterstudiengang an der Haute Ecole de Musique de Lausanne in der Klasse von Prof. Francesco de Angelis. Der 1985 geborene **Miguel Ángel Pérez Domingo** stammt aus Valencia und studiert an der Hochschule für Musik in Basel bei Sergio Azzolini. Zuvor machte er bereits einen Abschluss am Conservatorio Superior

de Música de Aragón bei Juan Sapiña. **Alexandre Mastrangelo**, Jahrgang 1989, studierte sowohl in seiner Heimatstadt Genf an der Haute Ecole de Musique bei Jacques Mauger als auch bei Ian Bousfield an der Hochschule der Künste in Bern.

Wie bereits im vergangenen Jahr konnten sich junge Musikerinnen und Musiker direkt in einer offenen Ausschreibung für den Fritz-Gerber-Award bewerben. Zusätzlich wurden aber auch Empfehlungen von Hochschulen und bekannten Musikerinnen und Musikern entgegengenommen. Die Anwärter müssen das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit einigen Jahren in der Schweiz leben. Die Ausschreibung erfolgte über die Lucerne Festival Academy. Wie in 2015 setzte sich die Jury aus Michael Haefliger, dem Intendanten von Lucerne Festival, dem Komponisten und Dirigenten Heinz Holliger und mehreren Dozenten des Ensemble intercontemporain zusammen.

FRITZ-GERBER-AWARD 2016



v.l.n.r.: Michael Haefliger, Alexandre Mastrangelo, Miguel Ángel Pérez Domingo, Agata Nowak, Dr. Fritz Gerber

Die Lucerne Festival Academy wurde 2004 vom verstorbenen Pierre Boulez und von dem Intendanten Michael Haefliger ins Leben gerufen. Seither studieren an der Academy Sommer für Sommer junge Musikerinnen und Musiker aus aller Welt zeitgenössische Partituren und Klassiker der Moderne ein.

AUSZÜGE AUS DANKSCHREIBEN



www.dominiccorpataux.com

www.dorado-music.ch

Ich blicke auf ein ereignisreiches Jahr zurück und möchte Ihnen kurz berichten, was sich seit unserer letzten Zusammenkunft in meinem Leben alles ereignet hat. Ich absolvierte den Vorkurs des West Kent Colleges für Kunst und Design, um mich optimal für ein Studium in dieser Richtung vorbereiten zu können. (...) Diesen Kurs schloss ich mit der Bestnote meines Jahrgangs ab. (...) Die durch das Erfolgserlebnis gewonnene Kraft und Motivation konnte ich mit in die bevorstehenden Aufnahmegespräche an den Universitäten Kingston, Westminster und Central Saint Martins nehmen (...). Die Wahl fiel mir am Ende nicht leicht, aber die Kingston University, welche unter anderem auch von Eric Clapton besucht wurde, eine sehr gute Reputation und Kontakte im Bereich Kunst und Fashion aufweist, überzeugte mich und ich liess mich immatrikulieren. Trotz aller Motivation, Ehrgeiz und Willen muss ich gestehen, dass die ersten Monate sehr hart für mich waren und dementsprechend mein Durchhaltevermögen auf die Probe gestellt wurde. (...) und in gewisser Hinsicht war sogar ein grundlegendes Umdenken nötig, welches viel Kraft und Konzentration erforderte. Ich habe jedoch stets versucht, mein Bestes zu geben, und war mehr als nur gewillt, alles für meinen grossen Traum und mein grosses Ziel zu geben, später in dieser Branche meine Kreativität und meine Visionen entfalten zu dürfen. (...) Gerne möchte ich diesen Brief dazu verwenden, um deutlich herauszustreichen, dass ich ohne Ihre Hilfe wohl kaum in der Lage gewesen wäre, diese inspirierenden Momente zu erleben. Daher möchte ich mich bei der Fritz-Gerber-Stiftung nochmals von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung bedanken.

Sarah Laura Peyrel · Art und Design-Studentin an der Kingston University, England · Januar 2016

Noch vor zwei Jahren stand ich am Anfang des Abenteuers, Bildhauer zu werden, unwissend und gespannt darauf, was auf mich zukommen würde. Jetzt bin ich im dritten Jahr meiner Ausbildung und schaue auf eine aufregende, in allen Bereichen sehr lehrreiche, wunderbare Zeit in Brienz zurück. Im letzten Jahr habe ich mich dank Ihrer grosszügigen Unterstützung voll auf die Kunst konzentrieren können. Mit meiner Klasse habe ich die Grundlehrgänge in den Bereichen Mensch, Tier und Ornamentik abgeschlossen. Somit kann ich mich jetzt frei im ganzen Feld der Holzbildhauerei bewegen. Neben der Ausbildung habe ich drei Praktika gemacht. (...) Um weitere

Erfahrungen zu sammeln und meinen Namen in die Öffentlichkeit zu tragen, nahm ich am Kiwanis Förderpreis, am internationalen Holzbildhauersymposium Brienz und an der Schnitzwoche auf dem Erlebnisweg Axalp teil. (...) Mein Wunsch, noch lange Zeit Kunst zu machen und davon zu leben, hat sich bestätigt. Ich habe mich daher entschieden, meine Lehre nicht, wie anfangs geplant, verkürzt über drei, sondern über vier Jahre zu absolvieren. Dies bietet mir die Gelegenheit, mich noch besser auf die bevorstehende Selbstständigkeit vorzubereiten und länger von der Erfahrung unserer Lehrmeister zu profitieren. (...) Ihre finanzielle Unterstützung gibt mir die Möglichkeit, während des dritten Lehrjahrs berufsbegleitend die Handelsschule zu besuchen. Es gibt mir Mut zu wissen, dass Sie mich unterstützen und mir den Rücken freihalten, um all dies möglich zu machen. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

Dominic Corpataux · Student an der Schule für Holzbildhauerei in Brienz · September 2016

Mein zweites Semester am Jazz-Institut Berlin war sehr intensiv. Neben den wöchentlichen Vibraphon-Stunden bei Prof. David Friedman, in denen ich viel über das «Jazzvokabular» und das Solo-Spiel auf dem Vibraphon gelernt habe, starteten glücklicherweise auch verschiedene musikalische Projekte. Ich bin seit neuem Mitglied des «Heiderot Quintetts», welches sich aus Jazzmusikern der neuen Generation in Berlin zusammensetzt. Mit Saxophon, Posaune, Schlagzeug, Bass und Vibraphon entspricht diese Band aber nicht den traditionellen Normen einer Jazzband, sondern versucht sich an neuen Klang-Farben und Kombinationen. (...) Ich bin auch sehr glücklich, mich «Endorser von Bergerault» nennen zu dürfen. Bergerault ist eine französische Perkussions-Marke, die im letzten Jahr unglaubliche Fortschritte im Bau der Vibraphone gemacht hat. Momentan präsentiere ich ihre Vibraphone an Konzerten in verschiedenen Ländern und habe auch die Möglichkeit, günstiger Instrumente zu kaufen. Vielleicht werden sie auch den einen oder anderen Workshop mit mir organisieren. (...) Im Grossen und Ganzen kann man sagen, dass mir Ihre Unterstützung sehr geholfen hat und ich mich so auf meine musikalische Entwicklung und auf meine Projekte konzentrieren kann. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle noch einmal dafür danken.

Lucas Dorado · Musikstudent am Jazz-Institut Berlin, Deutschland · September 2016

STIFTUNGSRAT



Präsident

Urs Lauffer (Steinmaur)

Partner Lauffer & Frischknecht, VR-Präsident RAHN AG, Präsident Paradies-Stiftung, Vizepräsident Stiftung Perspektiven von Swiss Life

im Stiftungsrat seit 1998, Präsident seit 2005



Prof. Dr. Bruno Gehrig (Winterthur)

ehem. VR-Präsident Swiss International Air Lines AG und Swiss Life, ehem. Vizepräsident Schweizerische Nationalbank

im Stiftungsrat seit 2006



Dr. Beat Walti (Zollikon)

Rechtsanwalt Wenger & Vieli AG, Nationalrat, Präsident Ernst Göhner Stiftung, VR-Vizepräsident Panalpina Welttransport Holding AG

im Stiftungsrat seit 2008



Vizepräsidentin

Renate Gerber (Arlesheim)

Vizepräsidentin Humer-Stiftung für akademische Nachwuchskräfte, Ehrensenatorin Universität Salzburg

im Stiftungsrat seit 1998



Kimberly Barrier (Zürich)

Unternehmerin, Master Accounting and Finance (Universität St. Gallen)

im Stiftungsrat seit 2013



Dr. Thomas Wellauer (Erlenbach)

COO Swiss Re, Präsident International Chamber of Commerce Switzerland

im Stiftungsrat seit 2013



Christine Beerli (Biel)

Fürsprecherin, Vizepräsidentin Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), Präsidentin Institutsrat Swissmedic

im Stiftungsrat seit 1999



Prof. Dr. Felix Gutzwiller (Zürich)

alt Ständerat, Präventivmediziner, em. Professor Universität Zürich, Stiftungsratspräsident Sanitas Krankenversicherung, VR AXA Winterthur

im Stiftungsrat seit 1998



René Braginsky (Zürich)

Unternehmer, Präsident Susanne und René Braginsky-Stiftung, Dr. h. c. Weizmann Institute of Science, Ehrenrat der ETH Zürich

im Stiftungsrat seit 2004



Dr. Gottlieb Keller (Zug)

Mitglied Konzernleitung F. Hoffmann-La Roche AG, Präsident scienceindustries (Zürich), Mitglied Vorstandsausschuss economiesuisse

im Stiftungsrat seit 2004



Ehrenpräsident

Dr. Fritz Gerber (Arlesheim)

Dr. h. c., Fürsprecher, Ehrenpräsident Roche Holding, Ehrenpräsident Zürich Versicherungen

(Stiftungsrat 1998 bis 2012)

GESCHÄFTSSTELLE



Stéphanie Ramel, Max Heinzer, Fritz Frischknecht

Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen

Kirchgasse 38, Postfach 373, 8024 Zürich
Telefon: 044 260 53 83, Fax: 044 254 60 35
www.fritz-gerber-stiftung.ch

Sitz

**Urs Berger
Petitjean & Berger**

Rheinsprung 1
Postfach 1911
4051 Basel

Revisionsstelle

BDO AG

Bankverbindung für Spenden

Kontonummer: 956809-71
Clearing-Nummer: 4835
IBAN: CH19 0483 5095 6809 7100 0

Postkonto der Bank: 80-500-4
Credit Suisse, 8070 Zürich